

**Roman Bulban, VEB Goldpunkt, Berlin,
stellvertretender Vorsitzender
der Betriebsgruppe der DSF**

... damit sie aktiv am Kommunismus bauen

Auch wir Mitarbeiter der Polytechnik haben unser Kampfprogramm, das darauf gerichtet ist, unseren spezifischen Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und damit der Hauptaufgabe zu leisten. Es enthält zwar nicht solche Produktionsaufgaben, wie sie andere Abteilungen unserer Schuhfabrik zu erfüllen haben. Aber auch uns hat zum Beispiel der Aufruf des ZK der SED zur Vorbereitung des 60. Jahrestages des Roten Oktober eine ganz konkrete Aufgabe gestellt, indem er uns auffordert, die heranwachsende Jugend mit großem Wissen auszurüsten, sie in kommunistischem Geist zu erziehen und zu befähigen, aktive Erbauer des Kommunismus zu sein.

In diesem Sinne tragen wir als Genossen die Verantwortung für 433 Schüler, die bei uns ihre Grundausbildung in der Metallbearbeitung erhalten.

Als wir Genossen uns darüber aussprachen, was das für uns bedeutet, gingen wir von der Überlegung aus, daß unsere Arbeit fest eingefügt ist in die große Aufgabe, weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den all-

mählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen. Wir haben darüber diskutiert, daß es dazu nötig ist, ständig die Arbeitsproduktivität zu steigern, in wachsendem Maße Wissenschaft und Technik anzuwenden und dabei so grundlegende Aufgaben zu lösen wie die Überwindung wesentlicher Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit. Das heißt, gerade wir in der polytechnischen Ausbildung haben daran mitzuwirken, daß politisch denkende, selbständig handelnde, schöpferisch tätige Menschen mit dem Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse heranwachsen, dierartige Aufgaben meistern. Unsere älteren Genossen haben sicher noch in Erinnerung, daß früher die Ausbildung in der Metallbearbeitung damit begann, an einem Metallklotz die Handhabung der Feile solange zu üben, bis dieser Metallklotz unbrauchbar im Schrott landete. Wir haben uns als Genossen dafür eingesetzt, daß die Schüler bei dieser Ausbildung brauchbare Endprodukte für das WBK Berlin herstellen. Sie sollen die Verantwortung deutlich spüren, die sie mit ihrer Arbeit übernehmen, besonders die Verantwortung für eine hohe Qualität. Die Genossen vom WBK Berlin konnten diese Arbeit schon mehrfach anerkennend würdigen. Das festigte bei den Schülern das Gefühl, nützlich zu sein - und daher auch nützliche Arbeit leisten zu müssen.

Eng verbunden damit sind die Bemühungen unserer Genossen, den Schülern Leitungsverantwortung zu übertragen. Die Schüler wählen halbjährlich einen Brigadier und einen Verantwortlichen für Qualitätskontrolle. Brigadier und Lehrmeister schätzen beim Unterrichtsschluß die Leistungen eines jeden Schülers ein.

Leserbriefe

und in seinem Wohngebiet. Er hat zum Prinzip seiner Arbeit gemacht, was Genosse Minister Otto Arndt sagte: „Das Fahren zwischen Wohn- und Arbeitsort, zu den Stätten der Kultur, des Sports und der Erholung soll den Reisenden Freude und nicht Ärger bereiten.“ Mit seinem im Kraftomnibus öffentlich angebrachten Namen bürgt er den Fahrgästen für Höflichkeit, Sauberkeit, Pünktlichkeit, Sicherheit und Ordnung. Seinen ihm anvertrauten Kraftomnibus hat er in persönliche Pflege genommen. Bei der Instandhaltung hilft er, und soweit ihm das möglich ist, repariert er selbst.

Durch verantwortungsbewußte kluge Fahrweise spart er Kosten ein. Allein 1976 hat er unserem Betrieb mit seinem Fahrzeug eine Kosteneinsparung von insgesamt 4497 Mark gebracht. 1977 stellt er sich das Kampfziel, 6000 Mark einzusparen. 1300 Mark davon sollen durch Kraftstoffeinsparung erreicht werden. Damit leistet er einen konkreten wertvollen Beitrag zur Überwindung der außenwirtschaftlichen Belastungen unseres Staates. Oft fährt er mit seinem Reisebus Gäste aus dem sozialistischen Ausland oder in die sozialistischen Bruderländer. Trotz seines verant-

wortungsvollen Dienstes, trotz seiner gesellschaftlichen Verpflichtungen als Parteigruppenorganisator findet er Zeit, 160 Aufbaustunden im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden - Mach mit!“ zu leisten, geht monatlich ins Theater und hilft, kulturpolitische Veranstaltungen für das Kollektiv zu organisieren. Die Genossen seiner Parteigruppe und die Kollegen seines Meisterbereiches folgten seinem Beispiel und stellten sich hohe Ziele zu Ehren des Roten Oktober. Sie wollen es schaffen, am 60. Jahrestag dieses historischen Ereignisses den Namen unseres ersten